Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 128. Schwerte, Donnerstag, 29. Oktober 1896 29. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsbestimmung

zum § 5 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 3. Mai ds. Js. A II b 2992 — Extra-Blatt zum 18. Stücke des Amtsblattes — betreffend die Fernhaltung und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche.

Im Einverständnisse mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Essen bestimme ich unter Bezugnahme auf § 5 meiner landespolizeilichen zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Anordnung vom 3. Mai ds. Js A II b 2992 (A.-Bl. S. 211), daß die mit der Eisenbahn ankommenden Viehtransporte von der Station erst dann entfernt werden dürfen, wenn der zuständigen Eisenbahnbehörde eine Bescheinigung des beamteten oder des mit meiner Genehmigung zur Vornahme der Untersuchung berechtigten Tierarztes vorgelegt worden ist, daß die Tiere seuchenfrei sind.

Der Besitzer des Viehtransportes ist verpflichtet, dem zuständigen Tierarzte so zeitig vorher Nachricht über die Ankunft des Transportes zukommen zu lassen, daß das Vieh ohne Zeitverlust untersucht und abgeführt werden kann.

Die Tierärzte haben auf erfolgte Benachrichtigung die Untersuchung, sofern ihnen nicht anderweite dringlichere Amtsgeschäfte obliegen, gleich bei Ankunft des Viehs, jedenfalls aber mit thunlichster Beschleunigung vorzunehmen.

Eine Ausnahme darf nur für dasjenige Vieh gemacht werden, welches in einem am Ankunftsorte vorhandenen Schlachthause sofort abgeschlachtet werden soll. Der Nachweis hierüber muß durch eine Bescheinigung der betreffenden Schlachthausverwaltung geführt werden.

Arnsberg, den 13. Oktober 1896.

Der Regierungs-Präsident: Winzer.

Bekanntmachung.

Die Volksbibliothek für den Kreis Hörde ist am Sonntag den 25. Oktober eröffnet.

Sie befindet sich im Kreishause Parterre, Zimmer Nr. 10.

Das Entleihen und der Umtausch der Bücher geschieht jeden Sonntag von 1/2 12—1 Uhr.

Die Benutzung der Bibliothek ist eine unentgeltliche.

Hörde, den 27. Oktober 1896.

Der Vorsitzende:
Spring,
Königlicher Landrat.

---

* Der Kaiser in Essen.

Unser Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, trafen Dienstag früh gegen 9 Uhr in Meppen ein. Geh. Rat Krupp, Admiral Knorr und Staatssekretär Hollmann empfingen Se. Majestät am Bahnhof, bestiegen sodann den Hofzug und geleiteten den Monarchen nach dem Krupp'schen Schießplatz, woselbst auch die Chefs des Militär- und Zivilkabinetts eintrafen. In der Stadt Meppen waren der Bahnhof, die Kirchen und viele Privatgebäude mit Fahnen festlich geschmückt. Als der Hofzug auf dem ebenfalls reichen Flaggenschmuck tragenden Schießplatz ankam, stieg am Empfangsgebäude die Königsstandarte empor. Der Kaiser begrüßte den Direktor der Krupp'schen Werke, wie auch die anwesenden Marineoffiziere. Bis nachmittags 4 Uhr wohnte der Kaiser Schießversuchen der Marine mit Geschützen bei, die zur Ausrüstung der neuesten Panzerschiffe in Aussicht genommen sind. Sodann erfolgte die Weiterfahrt über Essen nach Villa Hügel, wo ein Diner stattfand. Am heutigen Mittwoch besichtigt der Kaiser in Essen die Krupp'schen Werke.

Der Besuch des Kaisers trägt ein rein militärisches Gepräge; der oberste Kriegsherr, dessen gewissenhafte strenge Pflichterfüllung von allen Vaterlandsfreunden ehrfurchtsvoll bewundert wird, handelt getreu jenem denkwürdigen Ausspruch seines unvergeßlichen Großvaters: „Ich habe nicht Zeit müde zu sein!" Dieses hochgespannte Gefühl seiner militärischen Pflichten hat den Herrscher bestimmt, sich von gewissen bahnbrechenden Neuerungen auf dem Gebiete der Geschütztechnik und Panzerplattenfabrikation durch eigenen Augenschein zu überzeugen. Dem Zwecke seines Besuches entsprechend besteht die Begleitung des Kaisers lediglich aus höheren Militärs.

Jeden offiziellen Empfang hat sich der Kaiser streng verbeten, die Bevölkerung der Stadt, deren Straßen der Kaiser heute auf der Fahrt zu den Kruppschen Werken passiert, wird sich damit begnügen müssen, den geliebten Herrscher ohne feierliches Gepräge ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat der Königin Wilhelmine von Holland bei ihrer Konfirmation durch den Chef des Militärkabinetts, General von Hahnke, ein Geschenk überreichen lassen. Dasselbe besteht in einem Kreuze aus sieben Chrysolithsteinen, die von Brillanten umgeben sind. Das Kreuz hat die Gestalt des alten niederländischen Kreuzes und ist dem im Berliner Museum befindlichen Modelle nachgebildet.

Auf direkte kaiserliche Entschließung hin ist, wie verlautet, in einigen Fällen die Verleihung der großen goldenen Staatsmedaille bei der Berliner Ausstellung erfolgt. Es soll vor allem der bestimmte Wunsch ausgedrückt sein, daß nur diejenigen Firmen, welche sich um die Hebung der deutschen Industrie auf Gebieten, die bisher von anderen Nationen beherrscht wurden, verdient gemacht haben, durch den Staatspreis ausgezeichnet werden sollten.

Am Geburtstage des Generalfeldmarschalls Moltke war die Gruft des Verewigten in Kreisau (Schlesien) herrlich geschmückt. Auch der Kaiser hat einen prachtvollen Kranz gesandt.

Der Zar hat an König Humbert von Italien anläßlich der Hochzeitsfeier folgendes Telegramm gesandt: „Möge der Allmächtige diesen Tag segnen zum Wohle der beiden Nationen, deren Freundschaft unvergänglich bleiben wird.

Nach Angaben der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung", des Organs der deutschen Lehrerversammlungen, haben die sozialdemokratischen Lehrervereine in Holland und Belgien Aufrufe erlassen, zur Bildung sozialistischer Lehrervereine auch in andern Staaten. Im Jahre 1900 soll in Paris ein internationaler sozialdemokratischer Lehrerbund gegründet werden. — In Deutschland werden die Herren mit ihrer Werbung ohne Zweifel schlechte Geschäfte machen.

Eine Anzahl hervorragender Männer aus Gotha wenden sich mit einem Aufruf an das deutsche Volk, an den Reichstag eine Petition über das Duellwesen und die Militärgerichtsbarkeit zu richten, in der das Reichsparlament angesichts des Falles Brüsewitz gebeten wird, dahin zu wirken, daß der im April gefaßte Beschluß, die Beseitigung des Duells in der Armee betreffend, zur Anerkennung und Durchführung gelange und daß die noch immer für die Angehörigen des Militärstandes bestehende eigene Gerichtsbarkeit, soweit sie sich nicht auf Dienstvergehen bezieht, aufgehoben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Anläßlich der Wahlunruhen in Ungarn sind große Militärabteilungen aus Kärnten, Steiermark, Krain und Triest dorthin abgegangen.

Italien.

In Rom fand am Dienstag Festparade über 16000 Mann statt. Die junge Kronprinzessin, welche mit der Königin in einer von Königskürassieren eskortierten Equipage fuhr, wie der zur Rechten des Königs reitende Fürst Nikita wurden von der Menge freundlichst begrüßt. Fürst Nikita's Gesicht glänzte, wie gewöhnlich, vor lauter Freude, und der Beherrscher der Schwarzen Berge faßte sich nach montenegrinischer Sitte fortwährend gerührt zum Gruß an die Nase. Die Truppen wurden vom Publikum lebhaft applaudiert. Der Parade folgte ein Festmahl im Quirinal.

Zum Loskauf der von Menelik, dem Negus von Abessynien, gefangen gehaltenen Italienern sandte die Regierung angeblich mehrere Millionen Lire nach Afrika ab. Von Rußland aus versichert man Italien zwar seiner wärmsten Sympathieen, eine russische Einwirkung auf den hartnäckigen Abbessynierkönig im Interesse der Gefangenen wird jedoch nicht unternommen. — Auf der Insel Sardinien herrscht Hungersnot.

Spanien.

General Weyler sendet neue Siegesdepeschen von Cuba, wo infolge des Aufstandes Handel und Industrie völlig zerstört sind, sodaß sie Jahre zu ihrer Erholung gebrauchen werden.

Orient.

General Grumbkow Pascha, der wie erinnerlich vor einigen Tagen unserm Kaiser ein Handschreiben des Sultans überbrachte, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber dahin, daß, um die jämmerlichen Zustände der Türkei der Besserung entgegenzuführen, in erster Linie Geld notwendig sei, und daß die europäischen Mächte sich durch Hingabe des Geldes eine Beaufsichtigung der Verwaltung sichern könnten. Das Elend, die Geldnot ist bei allen Klassen allgemein, das Elend erzeugt die Korruption und letztere wieder die Unzufriedenheit Der türkische Beamte ist im Grunde genommen nicht unehrlicher als ein anderer; im Gegenteil! Seine Religion lehrt ihn Resignation, seine Lebensführung ist einfach; aber er wird nie bezahlt, sodaß er mit seiner Familie buchstäblich nichts zu essen hat. Deshalb läßt sich der Beamte bestechen. Die Folge davon ist, daß die Staatskasse weniger einnimmt und ihrerseits nicht das Geld hat, die Beamten zu bezahlen. Ein fehlerhafter Zirkel, aus dem nichts erretten kann als eine finanzielle Neuordnung der Türkei unter europäischer Leitung. So locker sitzt aber bei keiner europäischen Regierung das Geld, daß sie es bei der Pforte zinsbar anlegen möchte und deshalb ist keine Aussicht vorhanden, daß die Türkei in absehbarer Zeit aus dem Dilemma herauskommen wird, das sie allmählich völlig aufreiben muß. — Auf den Verweser des armenischen Patriarchats Bartolemeus wurde ein angeblich von Armeniern veranstaltetes Attentat ausgeführt, das jedoch noch im letzten Augenblicke verhindert wurde. — Frankreich wünscht eine internationale Regelung der türkischen Finanzen.

China.

Li-Hung-Tschang ist zum Minister des Aeußern ernannt worden.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 26. Okt. Vor kurzem ist bekannt geworden, wie der einjährige Militärdienst der Volksschullehrer abgeleistet werden soll. Wer Lust und Vermögen hat, als Einjährig-Freiwilliger auf eigene Kosten zu dienen, kann dies thun; die übrigen mit dem Berechtigungsschein versehenen Lehramtsbewerber werden auf Staatskosten bekleidet, ausgerüstet und verpflegt; dabei wird nach Möglichkeit darauf gesehen werden, daß diese Einjährigen zusammen ausgebildet werden. Im Uebrigen haben die Lehramtsbewerber nach einem Ministerial-Erlaß Folgendes zu beachten: Wer bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. i. des Kalenderjahres, worin er 20 Jahre alt wird, die Entlassungsprüfung nicht ablegen kann, hat, wie bisher, beim Eintritt in dieses Alter unter Beifügung einer Bescheinigung des Seminar-Direktors seine Zurückstellung bei der Ersatz-Kommission zu beantragen. Die Ersatz-Kommission kann bis zum fünften Militärpflichtjahr zurückstellen. Sobald die zurückgestellten Seminaristen die Entlassungsprüfung bestanden und das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienste erhalten haben, müssen sie sich zur Erlangung der Berechtigung unter Beifügung der vorgeschriebenen Papiere (Geburtszeugnis, Einwilligung des Vaters, Führungszeugnis) sofort mit einem schriftlichen Gesuch an die Ersatz-Kommission wenden. Die Lehramtsbewerber erkennen in dem vom Lehrer-Verein usw. lange erstrebten Privileg des einjährig-freiwilligen Militärdienstes immer mehr ein Danaergeschenk und beeilen sich, ihrer Militärpflicht in der alten Weise mit zehnwöchiger Uebung zu genügen.

Schwerte, 28. Oktober. Die Aufbewahrung von Obst ist jetzt wieder eine Frage, die vielen Hausfrauen Kopfschmerzen bereitet. Denn gar traurige Erfahrungen sind schon damit gemacht worden, und statt des erhofften frischen Obstes während der Wintermonate hatte man nur Aerger nnd Verdruß. Und dabei ist gerade die Aufbewahrung des Obstes, besonders in obstreichen Jahren, bei feineren Wintersorten nicht nur empfehlenswert, sondern auch sehr lohnend. Die hauptsächlich in Frage kommenden Räumlichkeiten für diesen Zweck sind Keller und kühle Kammern. Diese müssen aber vor dem Einbringen der aufzubewahrenden Früchte gründlich gereinigt werden. Das etwa noch daliegende alte Stroh — falls nicht besondere hölzerne Lattengerüste dazu vorhanden sind — ist sorgfältig zu beseitigen. Die Keller sind außerdem noch gründlich auszuschwefeln und einige Tage geschlossen zu halten um die etwa vorhandenen Pilzporen, die das Faulen des Obstes befördern, zu töten. Auch das frische Tünchen der Wände ist sehr zu empfehlen. Hierauf sind die Aufbewahrungsräume noch mehrere Tage durch Oeffnen der Fenster, Kellerlöcher u. s. w. auszulüften. In so vorbereiteten Räumen wird das Obst sicher längere Zeit unverdorben erhalten — falls es hierzu überhaupt geeignet ist.

Schwerte, 26. Okt. Eine furchtbare Schlägerei fand heute nacht auf der Ecke der Mähr- und Hagenerstraße statt. Die Anwohner der Straßen wurden durch den Skandal aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckt. Eine große Blutlache bezeichnete den Haupt-Thatort. Ueber die beteiligten Personen herrscht noch tiefes Dunkel.

Westhofen, 24. Okt. Der Besuch des herrlichen Hohensyburg-Denkmals bei unserm Ort wird den Bewohnern der größten westfälischen Industriestadt, Dortmund, dadurch erschwert, daß die Bahnhofsverhältnisse in Löttringhausen durchaus nicht hinreichend sind, um den öfters gewaltigen Bahnverkehr ordnungsmäßig bewältigen zu können. Der Andrang von und nach den Zügen ist öfters derartig, daß die Bahnsteigschaffner absolut nicht imstande sind, das Publikum in gewünschter Weise abzufertigen. Die „Dortm. Ztg." kommt daher auf eine Anlage der früheren rheinischen Eisenbahn zurück, nämlich auf die Haltestelle Wittebräuke bei Posten 70 zwischen Löttringhausen und Herdecke. Sobald das Denkmal auf der Hohensyburg fertig ist, und auch schon vor der Fertigstellung wird der Verkehr nach Hohensyburg immer stärker werden. Von der Haltestelle Wittebräuke führt ein bequemer Weg (Chaussee) nach Hohensyburg, während der bedeutend längere Weg von Löttringhausen nach Hohensyburg von älteren Personen und namentlich von Damen kaum zu passieren ist. Die Haltestelle Wittebräuke befindet sich noch in ihrem früheren Zustande. Bei der jetzigen Bahnsteigsperre würden nur wenige Aenderungen vorzunehmen sein. Der Verkehr würde sich auch auf die Station Löttringhausen und auf die Haltestelle Wittebräuke verteilen. Es würde ein Feld für den stets rührigen „Sauerländischen Gebirgs-Verein" sein, für die Wiedereröffnung der Haltestelle Wittebräuke rechtzeitig zu wirken und deshalb Antrag bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld zu stellen.

Hörde, 26. Okt. Der Handwerker-Innung hierselbst ist das Recht verliehen worden, die nicht der Innung angehörenden Meister und deren Gesellen zu den Kosten des Herbergswesens, des Arbeitsnachweises, der Fortbildung und des Schiedsgerichts in gleicher Weise wie die Innungsmitglieder heranzuziehen.

Dortmund, 26. Okt. Die harte Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis wurde von der Strafkammer dem Rentner H. Sommer in Brüssel auferlegt, der, wie schon gemeldet, ein 17jähriges Mädchen ins Ausland entführt hatte. Einen solchen Ausgang hat der Verurteilte sicherlich nicht erwartet, er würde sonst ganz gewiß nicht nach hier gekommen sein. Da das betreffende Mädchen einige Monate nach der Flucht wieder nach hier gekommen war, der Angeklagte sich auch mit seiner Frau ausgesöhnt hatte, wollte er die Sache, von der noch viel in Bekanntenkreisen gesprochen wurde, aus der Welt schaffen, weshalb er sich dem Gericht stellte, von welchem er, wie gesagt, seine Freisprechung ohne Zweifel erwartet hatte.

Dortmund, 26. Okt. Unter sehr großer Beteiligung fand am Sonntag am Fredenbaum die Festversammlung des westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes statt. Die Generalversammlung, welche im „Kölnischen Hofe" abgehalten wurde, war ebenfalls äußerst zahlreich besucht.

Giesenberg-Sodingen, 27. Okt. Aus Rache zündete der kaum 16jährige Knecht Josef Fingerhut von hier eine seinem Dienstherrn Schulte-Altstedde hierselbst gehörige Scheune an, welche auch vollständig niederbrannte. Dem Bürschchen hatte es nicht gepaßt, daß er u. a. auch beim Kartoffelschälen helfen mußte und daß ihn eine Magd mit Recht der Faulheit beschuldigte. Die Strafkammer in Dortmund war der Meinung, daß Fingerhut die erforderliche Einsicht von der Strafbarkeit seines Verbrechens besessen habe, und verurteilte ihn deshalb zu drei Jahren Gefängnis.

Hagen, 26. Okt. Am Sonntag tagten hier die Vertrauensmänner der nationalliberalen

Partei der Provinz Westfalen. Man beschloß, einen Generalsekretär für die Partei im Hauptamte anzustellen und bildeten zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit einen Ausschuß unter Vorsitz des Landgerichtsrates Bäumer

Deilinghofen, 27. Okt. Vor einigen Tagen hatte ein Herr aus Köln das seltene Jagdglück, ein Prachtexemplar von Auerhahn in der hiesigen Jagd zu erlegen.

Iserlohn, 26. Okt. Durch heißen Kaffee, welchen es ohne Wissen der Mutter trinken wollte, verbrannte sich ein 2½jähriges Kind hierselbst derartig, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hülfe nach kurzer Zeit verstarb.

Herdecke, 26. Okt. Ein Karousselbesitzer aus Schwerte, welcher anläßlich der Kirmes hier weilte, hatte seine Pferde bei einem hiesigen Wirte eingestallt. Als derselbe am Dienstag morgen den Stall betrat, um nach seinen Pferden zu sehen, fand derselbe eins der Pferde mit vielen Wunden bedeckt. Außer vielen kleinen Wunden hatte das arme Tier am linken Hinterschenkel eine klaffende Wunde von 20 Zentimeter Länge und gleicher Breite und mindestens 10 Zentimeter Tiefe. Hoffentlich gelingt es unserer rührigen Polizei, den bestialischen Menschen ausfindig zu machen, wenn nicht, wie auch jedenfalls mit Recht angenommen wird, der Attentäter zu den fahrenden Leuten gehört und sich gegenüber dem Besitzer an dem armen Tiere hat rächen wollen.

Bochum, 26. Okt. Ein bejahrter Schneidermeister wurde gestern abend von einem 15jährigen Bengel ohne jede Veranlassung mit einem Stocke dermaßen geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bochum, 26. Okt. Der Vorstand des Gewerkvereins christlicher Bergleute hat beschlossen, am 31. Januar, 1. und 2. Februar nächsten Jahres einen Kongreß der christlichen Bergleute Deutschlands nach Bochum einzuberufen.

Weitmar, 25. Okt. Daß unter unseren Bergleuten die Ehrlichkeit noch lange nicht ausgestorben ist, dafür wurde hier ein glänzender Beweis erbracht. Zum Schlusse der gestern erfolgten Auslöhnung der Arbeiter auf Zeche „General" machten die mit den Kassengeschäften betrauten Beamten die Entdeckung, daß in der Kasse ein Betrag von 210 Mk. fehlte, zweifelsohne also irrtümlicherweise zuviel ausgelöhnt worden war. Man kann sich die peinliche Situation der Beamten denken, zumal jeder Anhalt fehlte, welchen Arbeitern dieser Irrtum zu Gute gekommen sei. Da, als hin- und hergeraten wurde, erschienen 2 Bergleute mit der Meldung, daß ihnen je ein Hundertmarkschein anstatt 5 Mk. ausgezahlt worden sei und endlich ein Dritter, der 10 Mk. zuviel erhalten hatte. Die Ehrlichkeit der Leute wurde jedem mit 3 Mk. belohnt.

Plettenberg, 26. Okt. Aus reinem Uebermut begab sich dieser Tage ein junger Mann hierselbst in große Gefahr, indem er sich auf einen Puffer der Straßenbahn setzte und so die ganze Fahrt zurücklegte. Diese Waghalsigkeit dürfte dem Burschen wohl ein fühlbares Strafmandat eintragen.

Ennigerloh, 26. Okt. Beim Herunterwerfen von Getreide fiel hier ein 14jähriges Mädchen vom Hausboden auf die Tenne und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Olfen, 26. Okt. Hierselbst fand kürzlich Lokaltermin in einer wirklichen Bagatellsache statt, deren Wert vielleicht einige Mark beträgt. Zu demselben waren 40—50 Zeugen geladen, sodaß die Zeugengebühren und die sonstigen Unkosten das Vielfache des Klagewertes betragen! Da hätten die streitenden Parteien wirklich besser gethan, sich zu vergleichen.

Borken, 25. Okt. In großem Maßstabe war bis jetzt im hiesigen Kreise die Wilddieberei betrieben worden. Kürzlich überraschte die Gendarmerie eine ganze Anzahl angesehener Einwohner des Kreises, als letztere sich der Wilddieberei hingaben. Dabei stellte sich heraus, daß ihre Wild-Legitimationskarten, welche zur Versendung des Wildes benützt werden, sämtlich gefälscht waren, und daß die Gesellschaft eine größere westfälische Industriestadt fast ausschließlich mit Wild versorgt hatte. (?)

Herford, 27. Okt. Pastor Kuhlo hierselbst, der Leiter der Posaunenchöre, berichtete in einer konservativen Versammlung über die Huldigung bei der Denkmalsweihe und seine Vorstellung bei den Majestäten. Wir erfahren, daß 1302 Bläser mitgewirkt haben. Das Kaiserpaar habe den Wunsch ausgesprochen, die Bläserschar demnächst nochmals in Berlin zu hören.

Bielefeld, 26. Okt. Einen recht thörichten Streich führte ein Kontorlehrling eines hiesigen Fabrikgeschäfts aus. Er hatte die Summe von 1500 Mk. fortzubringen, gab aber nur 500 Mk. ab mit der Motivierung, das übrige Geld sei ihm abhanden gekommen. Schließlich verwickelte sich der junge Mensch in Widersprüche und es stellte sich heraus, daß er den Betrag von 1000 Mk. unterschlagen wollte. Etwas von dem Gelde soll der jugendliche Defraudant bereits verausgabt haben. Er sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Minden, 26. Okt. Gegen die Zwangsjacke des Handwerks. Eine vom Gewerbeverein einberufene Versammlung, welche sich mit der Zwangsorganisation des Handwerks beschäftigte, nahm Resolutionen einstimmig an, welche dahin gehen, daß die Zwangsorganisation des Handwerks abzulehnen, dagegen einen Zusammenschluß durch Errichtung von Handwerkerkammern in Anlehnung an den Böttticherschen Entwurf zu erstreben seien.

Minden, 26. Oktober. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben der Kaiser und die Kaiserin am 18. Oktober gelegentlich ihrer Anwesenheit bei der Denkmalsfeier auf dem Wittekindsberge in der Porta den Spitzen der staatlichen und kommunalen Verwaltung der Provinz Westfalen wiederholt ihre Freude über die schmucken bäuerlichen Landestrachten unserer Gegend ausgesprochen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß diese Trachten noch recht lange erhalten bleiben möchten. Namentlich die Kaiserin hat an den verschiedenen Trachten, die sie zum erstenmale gesehen und von denen sie bis dahin nichts gewußt hatte, ihre helle Freude gehabt. — Es kann wohl nur erwünscht sein, wenn jeder Beteiligte dazu beitragen wollte, daß die Kaiserlichen Wünsche in Erfüllung gehen, er handelt damit auch im Sinne aller derer, welche sich der Urwüchsigkeit unseres kernigen westfälischen Bauernstandes freuen.

Ohligs, 25. Okt. Heute morgen ertönten in der Thalstraße in der Nähe der Bremschenschen Fabrik ängstliche Hülferufe. Mehrere Arbeiter bemerkten eine Frauensperson, welche ein junges Mädchen gewaltsam von dannen schleppen wollte. Bei Annäherung der Arbeiter ergriff die „Dame" die Flucht, wurde aber von den Verfolgern eingeholt und der Polizei übergeben. Dort entpuppte sich die vermeintliche Frau als — Mann. Auf diese Weise suchte derselbe Mädchen an sich zu locken.

Essen, 26. Okt. Um sich einen kleinen Vorteil zu verschaffen, beging der taubstumme Arbeiter Schneider hierselbst eine ganz eigentümliche Urkundenfälschung. Er besaß eine ganze Anzahl Lose der Hannoverschen Lotterie, welche sämtlich durchfielen. Um sich dennoch einen Gewinn zu sichern, schnitt er aus einigen Losen die Nummern heraus und setzte dieselben zu einer Gewinnnummer zusammen. Diese ziemlich mühselige Arbeit führte er so geschickt aus, daß ihm ohne Anstand von dem betreffenden Kollekteur der auf die Nummer gefallene Gewinn ausgezahlt wurde. Erst nachträglich kam der Schwindel ans Tageslicht und wurde ein Strafverfahren gegen Schneider eingeleitet. Der Ziffern„künstler" erhielt für seine „geschickte" Arbeit 8 Tage Gefängnis als Lohn.

Düsseldorf, 24. Okt. Der im Spiritistenprozeß mit 9 Monaten Gefängnis verurteilte und sofort verhaftete Bildhauer Waldemar Hecker ist nach Hinterlegung einer Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Düsseldorf, 27. Okt. Ein Hausierer bot hierselbst Ziegelarbeitern seine Waren zum Kaufe an, unter anderen Sachen auch einen Revolver. Als einer der Arbeiter die Waffe bemängelte, lud der Händler dieselbe, um durch einen Schuß darzuthun, daß die Mechanik des Revolvers gut funktioniere. Anscheinend drückte der Hausierer zu früh ab, denn die Kugel drang einem Arbeiter in die Seite, sodaß dieser schwer verletzt wurde und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Düsseldorf, 26. Okt. Bei einem Kanalbau in der Oberstraße wurden heute mittag 5 Arbeiter verschüttet. Es gelang, alle bis auf einen lebend herauszuschaffen. Der Verstorbene ist Familienvater. Von den andern ist einer schwer verletzt.

Düsseldorf, 26. Okt. Einen enormen Ueberschuß, und zwar in Höhe von 445000 Mark, weist die hiesige Stadtkasse auf. Dieser Ueberschuß wurde durch den Mehrertrag verschiedener Steuern hervorgerufen. So brachte die Biersteuer einen Mehrertrag von 50000 Mark und die Umsatzsteuer gar einen solchen von 120000 Mark ein. Auch die Zuschläge zu den Staatssteuern waren ergiebiger, als erwartet worden war. Die städtischen Behörden werden demnächst über die Verwendung dieses erfreulichen finanziellen Ergebnisses sich schlüssig machen.

Vom Niederrhein, 27. Okt. Zwischen den Häfen am Niederrhein (Ruhrort, Uerdingen, Düsseldorf und Köln) und Hamburg wird in diesen Tagen eine direkte Dampferverbindung eröffnet, welche vorläufig durch den flachgehenden Dampfer „Ruhrort" ausgeführt werden soll. Die dieses Unternehmen zur Ausführung bringende Gesellschaft hat noch zwei Dampfer im Bau, welche nach Fertigstellung ebenfalls den Dienst auf der erwähnten Linie versehen sollen.

Geilenkirchen, 22. Okt. Hier geriet ein Fuhrmann unter seinen mit Ziegelsteinen beladenen Karren und wurde so schwer verletzt, daß er gleich darauf verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und acht Kinder.

Krefeld, 26. Okt. Unentgeltliche Bäder für die Schulkinder sind hier eingeführt worden. Da die Schulgebäude selbst noch nicht mit Badeeinrichtung versehen sind, so werden die Kinder von den Lehrern nach dem Stadtbade geleitet. Die Badezeit ist auf eine Turnstunde verlegt worden. Trotzdem diese Einrichtung erst versuchsweise ins Leben gerufen wurde, so ist man doch schon über ihre Erfolge allseitig des Lobes voll.

Kleve, 23. Okt. Eine arme Gemeinde ist, laut „Rh. und Ruhrztg.", das Dörfchen Schenkenschanz im Kreise Kleve, da es keinen Staatssteuer zahlenden Einwohner aufzuweisen hat.

Köln, 26. Okt. Hierselbst hat sich in der evangelischen Gemeinde das erste Elternpaar für die Uebernahme eines armenischen Waisenkindes gemeldet und für die Unterhaltung desselben 200 Mk. jährlich zur Verfügung gestellt. Möge das schöne Beispiel recht viele Nachahmer finden.

Köln, 25. Okt. Ein heiterer Vorfall wird von der jüngst stattgehabten Visitationsreise des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Schmitz aus einem Nachbarorte berichtet. Dort besuchte der Bischof eine Elementarschule. Einige Kinder blickten unverwandt auf den breiten Ring an der Hand des Bischofs und betrachteten den blinkenden Reifen. Weihbischof Schmitz bemerkte dies und fragte die Kinder, ob sie auch wüßten, was die auf dem Ringe eingravierten Buchstaben J. H. S. (Jn hoc Salus [?]) bedeuteten. Nach einigem Bedenken glaubte ein Kind die richtige Deutung erraten zu haben und entgegnete freimütig: „Ich heiße Schmitz".

Siegburg, 26. Okt. Eine furchtbare Blutthat wurde gestern abend in Troisdorf verübt. Ein Familienvater von vier Kindern wurde erstochen, dessen Schwager schwer durch Messerstiche verletzt. Ein mutmaßlicher Thäter ist verhaftet.

Bonn, 25. Okt. In Häusern an der Rheindorferstraße hierselbst ist der Typhus aufgetreten. Die hiesigen Wasserbrunnen sind polizeilich geschlossen worden.

Aachen, 26. Okt. Auf der Jagd erschossen wurde gestern bei Uedenbreth im Kreise Schleiden gelegentlich einer Treibjagd ein Jäger Hermann Blankendorn von hier von einem anderen Jagdliebhaber. Das Unglück ist auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen.

Malmedy, 24. Okt. Ein erschütterndes Nachspiel folgte der traurigen Familiengeschichte eines hiesigen Arbeiters, der in einer Anwandlung von Eifersucht auf einen Mann schoß und demgemäß bestraft wurde. Er ist nun im Gefängnis irrsinnig geworden und bereits in einer Irrenanstalt untergebracht.

Montenau in der Eifel, 23. Okt. Spurlos verschwunden war seit dem vergangenen Sonntag der 17jährige Sohn des Ackerers M. Schröder von hier. Als bis Dienstag die Nachforschungen nach dem Verbleib des Jungen resultatlos waren, begaben sich weit über hundert Männer aus sämtlichen Dörfern der Pfarre Amel von früh morgens auf die Suche, doch alles erfolglos. Der Wolfsbusch, ein Ausläufer des Ardennengebirges, an dessen Fuß Montenau liegt, wurde nach allen Richtungen stundenweit durchgangen; kein Plätzchen der bewaldeten Höhe blieb undurchsucht, aber umsonst, keine Spur von dem Vermißten war zu finden. Zufällig entdeckte nun am Sonntagnachmittag, also nach fast acht Tagen, plötzlich ein Nachbar den Jungen in einer am Waldrande gelegenen Grube, entkräftet, fast ganz bewußtlos. Man trug den Armen in das Haus seiner Eltern, wo er, nur Wasser zu sich nehmend, hoffnungslos darniederliegt. In keinem Hause der engeren und weiteren Umgebung ist der Junge während der Zeit gesehen worden. Es ist fast unglaublich, wie er im Freien die kalten, regnerischen Tage und Nächte hat überleben können. Was den Jungen zu solchem Gebahren veranlaßt hat, bleibt ein psychologisches Rätsel.

Vermischtes.

* Gießen, 23. Oktober. Großes Aufsehen erregt eine Meineidsaffaire in Kirtorf, wo zwei angesehene Ortsbürger verhaftet wurden und zwei andere sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen.

* Berlin, 26. Okt. Frau Justizrat Levy ist infolge der erhaltenen Stichwunden an Brustfell-Entzündung schwer erkrankt.

* Kassel, 27. Oktober. In dem Dorfe Mosheim (Kr. Homburg) sind 14 Wohnhäuser und Scheunen niedergebrannt.

* New-York, 26. Oktbr. Bei einem Eisenbahnzusammenstoße, der sich am Sonntag auf der St. Franzisko-Eisenbahn ereignete, wurden 8 Personen getötet und 21 verletzt.

* Chicago, 26. Okt. Zwei große Getreidespeicher der Pacific Elevator Company, in denen 1100000 Bushels Weizen lagerten, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1050000 Doll. geschätzt.

* Wie die Schule und Haus oft Hand in Hand gehen, zeigt ein Vorfall in einem kleinen Walddörfchen im Vogtlande. Dort hatte der Lehrer aus eigenen Mitteln für einen unbemittelten A-B-C-Schützen einen Schwamm gekauft. Nach einigen Tagen erscheint der Knabe ohne Schwamm in der Schule. Der Lehrer bemerkt dies und erkundigt sich, wo der Schwamm sei. Mit kindlicher Offenheit erwidert der Kleine: „Dar is derham, do weern dä klann Kinder damet gebadt."

* Ein sehr mitfühlender Mensch, aber auch ein sonderbarer Schwärmer scheint der Marchese Giuseppe Boschi aus Bologna zu sein. Er veröffentlicht in den italienischen Blättern einen Brief, demzufolge er beabsichtigt, nach Abyssinien zu reisen um sich dem Negus zum Austausch gegen einen italienischen Kriegsgefangenen anzubieten. Er sucht andere menschenfreundliche Männer, die zu demselben Opfer entschlossen sind und ihn begleiten wollen. Die Reisekosten von Venedig nach Adis Ababa betragen etwa 2000 Lire.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Gestern mittag reiste die dem evangelischen Hülfsverein angehörige Gräfin Elisabeth v. d. Groeben nach Konstantinopel ab, um dort im Auftrag des deutschen Frauenhülfsbundes für die notleidenden Armenier thätig zu sein. In Wien und Budapest werden sich der Dame noch weitere Abgesandte anschließen.

* Mannheim, 25. Okt. Ein Lehrling eines hiesigen Geschäfts verlor laut „Köln. Volksztg." 36700 Mark, die er bei der Pfälzischen Bank erhoben und an das Fahrrad gebunden hatte.

* Die Freiwillige Feuerwehr des bayerischen Pfarrdorfes Bischbergen a. M. hat zur Zeit eine 37 „Mann" starke Wasserträgerinnen-Rotte stramm einexerziert, die bei keiner größeren Uebung fehlt. Die den Mädchenschuhen entwachsende und heranwachsende Jungfrau erachtet es als Ehrenpflicht, einzuspringen und trägt mit Stolz die Armbinde. Verheiratung hat den Austritt zur Folge. Ein älterer Ortsbürger kommandiert das Corps.

* Die neueste Blüte der Vereinsmeierei! In Insterburg hat sich ein Verein gegen Klatschsucht gebildet. Seine Ziele gehen dahin, der Klatsch- und Verleumdungssucht die dort herrscht, entgegenzutreten und gerichtliche Bestrafung der verleumderischen Elemente zu veranlassen. Zu diesem Zwecke wird jede gehässige, verleumderische und achtungsverletzende Aeußerung, von der ein Mitglied Kenntnis erhält, der betroffenen Person zur gerichtlichen Verfolgung mitgeteilt, wobei die Namen des Urhebers der Verleumdung und des Verbreiters, sowie die Zeugen genau bezeichnet werden. Die Mitglieder sind naturgemäß verpflichtet, ihre Zugehörigkeit zum Verein streng geheim zu halten. Der Verein ist auch bereit, durch Gewährung von Prozeßvorschüssen die Verleumdeten zu unterstützen.

* Eine der größten und blühendsten Gemeinden Südungarns, Hatzfeld, steht in hellen Flammen. Hatzfeld zählt 10000 durchweg deutsche Einwohner, die sich eines beträchtlichen Wohlstandes erfreuen und als typische Vertreter des arbeitsamen kernigen Schwabenvolkes gelten. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Ganz Hatzfeld ist in größter Verzweiflung.

* Aus London schreibt man: In einem der Pferdebahnwagen, die von Highgate nach Moorgatestreet laufen, spielte sich dieser Tage eine kleine, amüsante Scene ab. Der Wagen war ganz voll, als eine junge Dame, der kurze Haare und ein goldener Zwicker ein etwas gefährliches Aussehen gaben, aufsprang. Ein junger Herr bot ihr seinen Sitz an und machte ein sehr erstauntes Gesicht, als die junge Dame nicht nur sein Angebot ablehnte, sondern ihm mit lauter Stimme folgende Strafpredigt hielt: „Ganz gewiß nicht. Diese sogenannte Höflichkeit seitens der Männer ist nur die Vergoldung unserer Ketten. Sähen sie in uns ihresgleichen, so hörten die dummen Galanterien bald auf." Sprach's und blieb stehen; die übrigen Passagiere lächelten vergnügt vor sich hin, und der höfliche junge Mann sah aus, als ob er für alle Zeiten von seiner Höflichkeit kuriert wäre.

* Eine romanhafte Geschichte erzählt die New-Yorker „Staatsztg." aus dem 20 Meilen von New-York entfernten Hinckley. Vor etwa 20 Jahren ließ sich daselbst ein Deutscher, namens Bernhard Schermann, nieder, der mit einem riesigen Bernhardinerhunde eine armselige, ganz abgelegene Hütte bezog und sich nur selten in dem Städtchen sehen ließ. Der Mann führte ein wahres Einsiedlerleben und sprach mit niemandem. Seit kurzem hatte man ihn gar nicht mehr gesehen, und vor einigen Tagen machten mehrere Jungen, die in der Nähe spielten, die Entdeckung, daß der Einsiedler und sein Hund unter entsetzlichen Umständen geendet hatten. Der alte Mann war tot und an einem Pfosten gekettet. Vor der Thür des Stübchens lag sein Hund, der einen Axthieb auf den Kopf erhalten hatte. Der Körper des Mannes ließ auf einen schrecklichen Kampf schließen, und die Aerzte kamen nach einer Untersuchung zu folgender Ansicht: Der Hund sei von Tollwut befallen worden und habe den Mann gebissen. Dieser habe erkannt, daß er gleichfalls von

der Tollwut befallen werde und daher auch sterben würde. Er habe daher den Hund getötet sich mit Ketten an den Pfosten gefesselt, die Ketten mit einem Schlosse befestigt und, um zu verhindern, daß er sich befreie und andere Personen unglücklich mache, den Schlüssel fortgeworfen. Dann habe er das Eintreten der Tollwut und gleichzeitig seinen Tod abgewartet. Die Hütte wurde durchsucht, und man fand in einem Versteck 13000 Dollar in Gold. Wo der Einsiedler herkam und ob er Verwandte hat, ist nicht bekannt.

* **Tüchtig inserieren.** Wie falsch es ist, wenn man heutigen Tages mit der Reklame sparen will, das hat auch der geschäftsführende Ausschuß der Dresdener Ausstellung erfahren müssen. Bis vor kurzem hielt man nämlich mit dem Anzeigen in den Zeitungen sehr zurück und die Folge hiervon war, daß der Ausstellungspark trotz herrlichster Witterung sich nur eines schwachen Besuches zu erfreuen hatte. Der Kernpunkt des mangelhaften Besuches war lediglich die nicht ausreichende Publikation. Vor kurzem entschloß man sich, die Insertion in den Zeitungen etwas schwungvoller zu betreiben, und die Wirkung ist, wie die Dresdener Blätter mitteilen, eine überraschende. Tagtäglich erfreut sich nun die Dresdener Ausstellung eines sehr starken Besuches, und die Ausstellungs-Ausschüsse der Aussteller sind mit einemmale zufriedengestellt. Die Einnahmen überwiegen bei weitem die Kosten der Mehrinsertion, ja, sie stehen mit den letzteren in gar keinem Verhältnis. Diese Thatsache möge sich auch jeder Geschäftsmann fest in das Gedächtnis einprägen. Will derselbe ein gutes Geschäft machen, dann muß er nicht nur das Publikum gut bedienen, sondern er darf es auch nicht an der nötigen Reklame fehlen lassen, um Käufer heranzuziehen

* Der neueste Pranger. Ein Leser der „Frkf. Ztg." übersendet diesem Blatt aus Gießen folgenden Anschlaggzettel:

Gießener Stadttheater.
Heute Dienstag, den 13. Oktober 1896:
Statt „Gräfin Fritzi'
Der Dornenweg.
Ursache der Repertoire-Aenderung:
Ungenügendes Lernen des Fräulein
(folgt der volle Name)
Hochachtungsvoll
Kruse-Helm.

Dies etwas merkwürdige Strafmittel dürfte allerdings, eher noch als der übliche Gagenabzug das faule Fräulein zur Besserung führen.

* **Wahlpoesie aus dem Kreise Brandenburg-Westhavelland.** Die Freisinnigen haben, wie man der „Volksztg." vom Wahlschlachtfelde schreibt, folgenden Vers publiziert:

„Wir wählen keinen Peus
Und keinen von Loebell,
Wir wählen einen Volksmann,
Und das ist unser Biell."

Darauf antworteten die Konservativen mit folgendem Verse:

„Ihr Wähler von Westhavelland,
Wählt weder Peus noch Biell,
Der einzige Mann für jeden Stand
Ist Landrat von Loebell."

Die Sozialdemokraten schwiegen natürlich auch nicht still und spielten folgenden Trumpf aus:

„Schert Euch mit dem Gebell
Von Loebell und von Biell!
Wer von Verstand hat nur 'ne Spur,
Der wählt ja doch den Peus nur!

Arbeiter-Bewegung.

In der nächsten Woche sollen in ganz Deutschland große Demonstrationsversammlungen der Konfektionsarbeiter abgehalten werden. Man bezweckt, wie in einem Aufrufe gesagt wird, die Gesetzgebung zu veranlassen, daß die Schneiderei und die Konfektion unter die Gewerbeinspektion gestellt werden und ein Verbot resp. eine Beschränkung der Hausarbeit durchgeführt wird. Die Arbeiter behaupten, daß die im Frühjahr incenierte große Lohnbewegung keinerlei greifbare Vorteile für sie gebracht habe.

Gevelsberg, 27. Okt. Die an der Wasserleitung in Gevelsberg beschäftigten Erdarbeiter (Italiener) haben die Arbeit niedergelegt, weil nach ihrer Ansicht ihnen zu viel (pro Tag 70 Pfg.) abgezogen wurde.

Wichtig für Stellesuchende und auch für die Berufswahl. Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtssekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Plazement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureauarbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carrière einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 2—3 Monaten ist ein einigermaßen befähigter junger Mann imstande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Besondere landw. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. **Der Vorstand des Landwirtschaftl. Beamten-Vereins zu Braunschweig,** Madamenweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftl. Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Kuvert.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von **Syburg** Band I. — Blatt — 19 auf den Namen des **Tagelöhners Heinrich Strave in der Wanne** eingetragenen Grundstücke Flur IV Nr. 86, 87, 88, 89, 90 und 91 der Steuergemeinde Syburg, sowie das im Grundbuch von Westhofen Band III Blatt 168 auf den Namen des Tagelöhners Heinrich Strave jun. und seiner Ehefrau Elisabeth Schulte in der Wanne eingetragenen Grundstück Flur I Nr. 16 der Steuergemeinde Westhofen sollen auf Antrag der Bergleute Wilhelm Wortmann zu Dorstfeld und Heinrich Fiene zu Derne, beide vertreten durch den Rechtsanwalt Backhausen zu Schwerte, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am

15. Dezember 1896, nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle

zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit $13^{47}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 48 are 87 qm zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld inbezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am **16. Dezember 1896, vormittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 26. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 Absatz 4 der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe am 8. Juli 1893 erlassenen, im Amtsblatte Stück 30 der Königlichen Regierung zu Arnsberg veröffentlichten „Anordnung über die Verfassung und die Thätigkeit des Berggewerbegerichts Dortmund" scheidet in dem Bezirke der Kammer Witten von den gewählten Beisitzern die Hälfte am 31. Dezember 1896 aus und wird durch neue Wahlen ersetzt, wobei Wiederwahl zulässig ist.

Nach dem Ergebnisse der in öffentlicher Sitzung am 10. September 1896 vorgenommenen Auslosung der das erste Mal Ausscheidenden müssen für den Kammerbezirk Witten, welcher vom Landkreise Bochum das Amt Langendreer und die Bürgermeisterei Witten, sowie vom Landkreise Hagen die Aemter Volmarstein und Bommern, vom Kreise Schwelm die Aemter Sprockhövel und Haßlinghausen und vom Kreise Hörde das Amt Annen-Wullen umfaßt, 4 Beisitzer aus der Zahl der Arbeitgeber neugewählt werden.

Nachdem der Unterzeichnete unter dem 4. dieses Monats vom Königlichen Oberbergamte zu Dortmund auf Grund des § 12 dieser Anordnungen zum Wahlkommissar für den Kammerbezirk Witten ernannt worden ist, wird hierdurch bestimmt, daß die Wahl der von den Arbeitgebern neu zu wählenden Beisitzer am

Samstag, den 7. November d. Js., von 4 bis 6 Uhr nachmittags, im Hôtel Voß zu Witten

stattfindet.

Vorsitzender des Wahlausschusses für den Kammerbezirk Witten ist der unterzeichnete Wahlkommissar.

Wählbar zum Beisitzer ist nur derjenige Arbeitgeber, welcher das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung nicht empfangen oder die empfangenen Unterstützungen erstattet hat, und in dem Bezirke des Berggewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist. Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden. Desgleichen sollen zu Mitgliedern des Berggewerbegerichts nicht berufen werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Wahlberechtigt ist derjenige Arbeitgeber, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in dem Bezirke der Kammer Witten zur Zeit der Wahl Wohnung, eine gewerbliche Niederlassung oder Beschäftigung hat. Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Bergwerksbetriebes betrauten Direktoren, sowie die technischen Oberbeamten (Betriebs-Inspektoren, Obersteiger, Betriebsführer und Maschinenwerkmeister) gleich, sofern deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn und Gehalt 2000 Mark übersteigt.

Die zur Wahl erscheinenden Personen haben sich im Wahltermin auf Erfordern des Wahlvorstandes über ihre Wahlberechtigung auszuweisen.

Witten, den 22. Oktober 1896.

Der Wahlkommissar:
Funcke, Bergrat.

Bekanntmachung.

Die Wahllisten für die im November d. Js. stattfindenden Gemeindeverordneten-Ergänzungs-Wahlen liegen **bis zum 13. November dss. Js.** bei den Herren Gemeindevorstehern des Amtsbezirks zur Einsicht offen.

Westhofen, 26. Oktober 1896.

Der Amtmann:
Rebber.

Den Herren Lehrern besonders empfohlen!
Pianinos
versendet **in diesem Monat** zu herabgesetzten Fabrikpreisen frachtfrei auf Probe; 10 Jahre Garantie, Zahlungs-Erleichterungen, feinste Referenzen, illustrierte Preisliste gratis.
Theodor Weidenslaufer,
Berlin W.



liefere auf Bestellung prompt und in tadelloser Ausführung zu *Fabrikpreisen.*
Vereine, Kaufleute, Private, Aemter etc.,
mit jeder Aufschrift, sowie Wappen und Emblemen, ferner
Stempelkasten u. Farben.
Carl Braus, Schwerte.

Ein
Mädchen
von 14—15 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht. Näheres i. d. Exped.

Haupt- und Schlussziehung
der XVI.
Weimar-Lotterie,
vom 3.—9. Dezember d. J.
Erster Hauptgewinn i. W. v.
50000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50000 Mk.	= 50000 Mk.
1	"	"	"	"	10000 "	= 10000 "
1	"	"	"	"	5000 "	= 5000 "
1	"	"	"	"	2000 "	= 2000 "
1	"	"	"	"	1000 "	= 1000 "
2	"	"	"	"	je 500 "	= 1000 "
5	"	"	"	"	" 300 "	= 1500 "
5	"	"	"	"	" 200 "	= 1000 "
10	"	"	"	"	" 100 "	= 1000 "
20	"	"	"	"	" 50 "	= 1000 "
200	"	"	"	"	" 20 "	= 4000 "
2000	"	"	"	"	" 10 "	= 20000 "
5000	"	"	"	"	" 5 "	= 25000 "
753	Gewinne im Gesamtwerte von					27500 "
8000	Gew.	i.	W.	v.		150000 Mk.

1 Mk. kostet das Los, 11 Lose für 10 M., 28 " " 25 "
Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Lose versendet, so lange Vorrat reicht,
Der Vorstand der Ständig. Ausstellung i Weimar.
Lose vorrätig bei Carl Braus, Schwerte.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4. ist erschienen und als billiges, wertvolles und vornehmes Geschenk für die heranwachsende Jugend bestens zu empfehlen:

Katechismus des
guten Tones und der feinen Sitte
von **Constanze von Franken.**
6. Auflage. Preis eleg. gebunden 2,50 Mk.

„Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien."
2) (Neues Blatt 1894, Nr. 26.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.



Freunden von Musik empfehlen wir zur Anschaffung das [2] **so beliebte**
Symphonion „Simplex" Nr. 50,
40 Töne, selbstspielend, vorzügl. Tonfülle; mittels auswechselb. Metall-Notenscheiben ist man in der Lage, Tausende von Musikstücken spielen zu lassen. Preis mit 10 Noten und Kiste nur **20 Mk.** Jede Note nur 0.30 M., Größe $19^1/_2 \times 17 \times 12$ cm, Gewicht netto 2,5 Kilo, brutto 3,3 Kilo. Versand nur unter Nachnahme. Besteller erhält ein Musik-Instrument gratis. Großer **Prachtkatalog** mit 390 Abbild. gratis.
I. Schles. Musik-Instrument.-Versandgeschäft
W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Gustav Adolfs-Verein
Dienstag, den 3. November, abends 1/2 8 Uhr.

Einladung.
Der **Frauen- und Jungfrauen-Verein** in Schwerte wird freundlichst gebeten, am
Donnerstag, 29. Okt,
nachmittags,
im Evang. Vereinshaus
sich zusammenzufinden.

Alle diejenigen von **Heisecke** und **Lichtendorf,** welche sich für einen
Gesang-Verein
interessieren, wollen sich **Sonntag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr** beim Wirt Eichmann einfinden.
Mehrere Gesanglustige.

Viele
Neuheiten!
Gratulationskarten
für
Verlobung,
Vermählung,
silberne Hochzeit,
goldene Hochzeit,
Jubiläen,
Geburts- u. Namenstage,
Konfirmation u. s. w.,
Beileidsbezeugungen
im Preise von 5, 10, 15, 25, 40, 50, 60 ₰, 1 M. und höher.
sowie
Papier-Kassetten
mit hochfeinen Briefbogen, Karten und Kouverts.
Kassetten
mit ff. Korrespondenzkarten, Kouverts etc. in eleganter Ausstattung in **weiss** und **farbig,** auch mit **feinen reizenden** Zeichnungen im Preise von 70 ₰, 1, 1.50, 1.75, 2 M. u. s. w.,
auch
Kassetten
mit 5 Kouverts und 5 Briefbogen **zu 10 ₰** und **Kassetten mit 25** und 50 Briefbogen und Kouverts zu 40, 50, 75 ₰ und 1 M. u. s. w.
in grossartiger und
prachtvoller Auswahl
empfing und empfiehlt
Carl Braus.


Ein erfahrener
Schuhmacher-Gehülfe
findet sofort dauernde Arbeit in **Schwerte, Wilhelmstr. 1.**

Ein fast neuer
Regulier-Füllofen
(Lönholdts-Patent) ist billig abzugeben. Bei wem, sagt die Exped. d. Ztg.

!! Triumph-Accord-Zither !!
patent., hocheleg. u. solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., **nur Mk. 13.75** mit Verp. gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobigungen.
Richard Kox, Musikw., **Duisburg.**

Bettfedern
garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene à Pfd. Mk. 0.60, 0.75, 1.25, Halbdaunen, grossartig füllend, à Pfd. Mk. 1.50, 1.75, 2.50, beste weisse Gänsefedern, à Pfd. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, Daunen, hervorragend füllkräftig für Oberbetten, à Pfd. Mk. 2.75, 3.50, 4.—, 4.50 versendet frei gegen Nachnahme
das bekannte Bettfedern-Lager
von
H. J. Wiese * Dülmen.
Verpackung umsonst. Umtausch gestattet. **Eigene**
Dampf-Reinigungs-Anlage.

Wohnung
von 3 bis 4 Parterre-Räumen in oder außer der Stadt zum 1. Februar gesucht.
Offerten an die Expedition.

Uhr gefunden.
Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödlich wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk. erhältlich bei

8] **Ernst Klein.**





Sofas, Bettstellen u. Matratzen 2. 2. verkauft zu jedem annehmbaren Preise

Schwerte. **Jul. Fleer.**



Atelier für

Zahnleidende.

Anfertigung

künstlicher Gebisse, Plombierungen,

sowie sämtliche

Zahnoperationen.

W. Gesky, Schwerte, gegenüber dem Amtsgericht.

Beim Tanzen ist nichts so lästig und ungesund wie der Staub. Durch Anwendung von **Fuchs & Möllendorf's Saal-Spritz-Wachs** wird derselbe verhütet und die Tanzfläche wird blank und glatt. In Tafeln à 1 Kilo erhältlich bei: Ernst Klein.

Rattentod

(Zeltz Zummisch, Zeltzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Wilhelm Heppe** in **Schwerte.**

Einen nußb. Ausziehtisch

(Saalfelds Patent)

verkauft zu jedem annehmbaren Preise

Schwerte. **Jul. Fleer.**

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.

Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise.

Schwerte.

Am Sonntag, den 1. Nov. d. Js., nachmittags 4 Uhr,

im großen Saale des Wirts Herrn L. Hagemann

Vortrag

des Privatgelehrten und Naturarztes Herrn **Reinh. Gerling aus Berlin** über

den Umsturz in der Medizin.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pfg., an der Kasse à 50 Pfg.

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn H. Hagemann, Bahnhofstraße, sowie beim Wirt Herrn L. Hagemann.

Vereinsmitglieder und deren Damen haben freien Zutritt.

Artikel zur Krankenpflege



Zur gefl. Beachtung.

Am **2. November** verlege ich mein Geschäft nach

Mährstraße Nr. 2,

(neben dem Hause des Herrn O. zu den Winkel,) und stelle ich bis dahin **sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf. Besonders mache ich hierbei auf meine in nur **1a. Qualität** geführten

Emaillewarenbestände

und auf die in großer und schöner Auswahl eingetroffenen



Tisch-, Wand- und Hängelampen

aufmerksam. Die zu den Lampen gehörigen **Brenner** sind **neuester, verbesserter Konstruktion** und wird für helles intensives Licht garantiert.

Mein Lager ist mit nur **bester ausgesuchter Ware** ausgestattet und enthält **keinen Ausschuß,** trotzdem sind die dafür angesetzten Preise nicht höher als für die oft wenig gediegene und leichte Ware größerer auswärtiger Geschäfte.

Schwerte.

Richard Schultz, kl. Marktstr. 1.

Kupferschmiederei

u. Magazin in Haushaltungs- u. Küchen-Geräten.

Armaturen für Bier-, Wasser- u. Dampfleitungen.

Rudolf Falb's

kritische Tage

für 1897

befinden sich in

Payne's Illustrirtem

Familien-Kalender für 1897,

welcher in noch nie dagewesener Reichhaltigkeit erschienen ist.

Preis incl. sämmtlicher 9 Extra-Beilagen:

50 Pfg.

Man sehe darauf, dass man

Payne's

Illustrirten Familien-Kalender

erhält und lasse sich keine scheinbar billigen untergeordneten Konkurrenz-Kalender aufnöthigen.

Payne's

Illustrirter Familien-Kalender für 1897

ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Schwerte Band VI Blatt 460 auf den Namen der unverehelichten **Caroline Goßmann jetzigen Witwe Ullrich** eingetragenen Grundstücke Flur IV Nr. 278, 506/279 und 737/279 wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat. Termine werden aufgehoben.

Schwerte, den 21. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Kinder-Nährmittel,

sowie kräftigende Mittel für Genesende



empfiehlt

Wilhelm Heppe.

Med. Drogerie.

Winter-Saison 1896.

Pelerinen-Mäntel

für Knaben von 3 bis 10 Jahren.

Pelerinen-Mäntel

für Burschen von 10 bis 16 Jahren.

Billige Preise, gute Stoffe und große Auswahl.

Eduard Gottschalk,

DORTMUND,

Brückstraße 56. Brückstraße 56.

Größtes Spezialgeschäft für bessere

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Mit dem Verkauf

1] von neuen und gebrauchten

Paletots,
Schuwaloffs,
Pelerinenmänteln,
Kaisermänteln,
Knaben- u. Kinder-Pelerinen-Mänteln

haben wir begonnen.

Wirklicher Vorrat über 1000 Stück.

Reelle Bedienung. **Billige Preise.**

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt und Verkaufshaus,

Nicoalaistrasse 5, DORTMUND.

Nur ächt mit Marke „Pfeilring."



Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Verkaufe von heute ab

Ia. Rindfleisch,

das Pfund zu 55 Pfg.

Levy Rosenthal, Hellpothstr. 4.

Für nur 37 Mark

liefere ich **franko** jeder Bahnstation

1 Bettstelle, 2schl., nußb. Anstrich,

1 Sprungfedermatratze und **Keilkissen.**

Verpackung frei.

Max Feldheim,

Hörde i. W.,

Möbelversandhaus.

Neu! Neu!

Schwarze Handschuh-Farbe

zum Selbstfärben farbiger, schmutziger bunter Handschuhe, auch zum Auffrischen sämtlicher Lederartikel, für Holzschnitzereien etc. brauchbar, p. Flacon mit Pinsel 40 Pfg. bei

Carl Braus.

Vogelpflege.

Freund, hast Du Deinen Vogel lieb, Kauf' **Voss'sches Futter** nur u. Kein and'res Deinem Sänger. [gieb Und ist von Milben er geplagt, So kauf' zum Schutz b. Tag u. Nacht Den **Voss'schen Milbenfänger.** Nur erhältlich in **Schwerte** bei **Wilhelm Heppe.**

Zur Helle, Schwerte.

Beefsteak, Kalbsbraten, Schweinebraten, Kramets-Vögel, junge Hähnchen, Caviar, Sülze, Harzkäse.

Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.

Dunkles Dortmunder Kronenbier.

Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 28. Okt. 1896.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3 —	2 70	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 20	1 10	— —
Eier 12 Stück	1 —	— —	— —

Essen, 26. Okt. Produktenbörse Besuch stark. Tendenz fest. Umsätze befriedigend.

Weizen inländ. 16,25—17,25, do fremder 18,50—19,50. Roggen inländ. 12,50—13,50, do. fremder 14,75—15,75. Hafer inländ. 00,00 bis 00,00, do. fremder 14,50 bis 15,50. Buchweizen 14,25—00,00. Futtergerste 12,00—12,40. Mais 10,50—13,50. Weizenvorschuß 25,— bis 26,—. Roggenvorschuß 20,75 bis 21,50 Weizenklete 9,00 bis 10,—. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Köln, 27. Okt. Weizen vorrätig hiesiger 17,00—17,50 M., fremder 18,50—19,50 M. Roggen vorrätig hiesiger 13,00—13,50 M., fremder 14,75—16,00 M. Hafer vorrätig hiesiger 12,50—13,50 M., fremde 15,00—16,00 M.

Neuß, 27. Okt. Neuer Weizen kleiner 17,40, do. do. engl. 16,90 M. neuer Roggen I. 13,00, II. 12,50 M. Hafer 14,50 M., Buchweizen I. 12,00, II. 00,00 M., Kartoffeln 5,00 M. alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 M., alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 4,80 M. — Neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. — Raps I. 25,00, II. 24,50 M., Aveel (Rübsen) I. 24,00, II. 23,50 M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 58,50 M., Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 60,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 86,— M.

Berlin, 27. Okt. Weizen Okt. 166,00, Nov. 165,50, Dez. 166,25 M. Roggen Okt. 128,50, Nov. 128,25, Dez. 129,00 M. Hafer Okt. 132,00, Nov. 129,75, Dez. 129,75 M. Mais Okt. 98,00, Nov. 95,50 M. Roggenmehl Okt. 17,35, Dez. 17,55 M. Weizenmehl 22,— bis 20,— M. Weizenmehl 00 23,75 bis 22,25 M. — Rüböl mit Faß 57,00 ohne Faß 56,00, Okt. 57,00, Mai 56,50 M. Spiritus 70er 37,60, Okt. 41,70, Nov. 41,70, Dez. 41,70, Jan. —,—, l. a. 42,90 M. Spiritus 50er 27,30. Petroleum 22,10 M.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 128. **Schwerte,** Donnerstag, 29. Oktober 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* Berlin, 26. Okt. Heute nachmittag 1 Uhr wurde in ihrer Wohnung die Witwe Limberg mit ihren Kindern im Alter von 6, 4 und ½ Jahren tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat die L. zuerst ihre Kinder und dann sich selbst erhängt.

* Aus Halle a. S. wird gemeldet: Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde die 66jährige Witwe Stahl aus Köttichau. Dieselbe hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte verhungern lassen und dann die Schweine mit der Leiche gefüttert, weshalb das Naumburger Schwurgericht sie am 13. Juni zum Tode verurteilte.

* Danzig, 24. Okt. Ein Kunstfreund fand bei einem Trödler ein altes Bild, das er nach der Reinigung als echten Lukas Kranach, und zwar als das Bild der Katharina von Bora feststellte.

* In Hannov.-Münden rüstet man sich zu einem eigenartigen Feste. Im Juli n. Js. (1897) soll in diesem durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Städtchen ein Heimatsfest gefeiert werden, d. h. es soll den in erstaunlich großer Zahl außerhalb Mündens, besonders im Auslande über alle Erdteile zerstreut wohnenden geborenen Mündenern Gelegenheit gegeben werden, einmal die alte Heimat mit den in ihrer Jugend üblichen Festlichkeiten und Festgenüssen wiederzusehen und manche alte Freunde dort zu begrüßen, die sich sonst im Leben schwerlich je begegnen würden. Außer Besichtigungen neuer Sehenswürdigkeiten wie das Museum im alten Schloß, ist ein geschichtlicher Festzug geplant, sowie Wanderungen in den schönen Wäldern des Werra-, Fulda- und Weserthales, Dampfschiffahrt auf der Fulda mit Beleuchtung ihrer reizenden Ufer Schützenhofsfeier in alter Weise u. dergl. Schon sind Anmeldungen und Fest-Beiträge aus allen Weltgegenden eingetroffen, ein Beweis, daß der Gedanke des Heimatsfestes bei den auswärtigen Mündenern, die mit großer Liebe an ihrer schönen Heimat hängen, verdienten Beifall gefunden hat. Sollten noch auswärtige Mündener keine Einladung erhalten haben, werden sie gebeten, ihre Adresse an den Festausschuß des Heimatsfestes nach Hannov.-Münden einzusenden.

* **Aus dem Leben der jungen Königin von Holland.** Königin Wilhelmine der Niederlande, welche, am 31. August 1880 geboren, am Samstag konfirmiert wurde, hat nicht mehr ganz zwei Jahre zurückzulegen, bis an ihr die Krönung vollzogen wird und sie offiziell die Regierung übernimmt, die bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ihre Mutter, die Königin Emma, führt. Die junge Königin ist streng erzogen. Täglich muß sie um 7 Uhr aufstehen und erhält von 9 Uhr bis gegen Mittag Unterricht, nimmt dann mit ihrer Mutter das Frühstück ein, macht bei gutem Wetter eine Spazierfahrt und erhält dann wieder bis zur Theestunde Unterricht. Nach diesem beschäftigt sie sich als große Blumenfreundin entweder im Garten oder fährt mit ihren Ponies aus, wenn sie es nicht vorzieht, einen Spazierritt zu machen, auf dem sie von einem Reitknechte begleitet wird. Gegen 7 Uhr wird das Diner eingenommen und dann muß sie pünktlich um 10 Uhr zu Bett gehen. Mit diesem frühzeitigen Aufsuchen der Ruhe ist sie aber wenig zufrieden gewesen, worüber sie sich einmal bei ihrem Besuche am Berliner Hofe vor einigen Jahren, Ende Mai 1892, sehr drastisch geäußert hat. Sie mußte damals mit den Kaiserlichen Söhnen, die jünger sind, zu gleicher Zeit zur Ruhe gehen und nahm dies so übel auf, daß sie erklärte, niemals wieder nach Berlin zu kommen. Die Königin lernt gern und spricht fünf Sprachen außer der holländischen, von den fremden am liebsten die englische, was wohl darin seinen Grund hat, daß ihr von ihren Erzieherinnen eine Engländerin, Miß Winher, am meisten sympatisch ist. Es ist nur ein einziger Fall bekannt, in welchem die junge Königin dieser einen Streich zu spielen versuchte, den sie dadurch ausübte, daß sie, als sie die Karte von Europa zeichnen sollte, den Niederlanden einen etwas großen Umfang gab und England winzig klein zeichnete. Königin Wilhelmine ist eine schöne Erscheinung, schlank und blond, lebhaft und sehr liebenswürdig, dabei sich ihrer Würde als dereinstige Herrscherin aber auch voll bewußt. Diese wollte sie auch einmal ihrer Mutter gegenüber geltend machen, womit sie bei dieser jedoch kein Glück hatte. Wegen einer Unart hatte sie von der Mutter einen Verweis erhalten. Später suchte sie die Mutter auf, um Abbitte zu leisten. Als sie an deren Zimmer klopfte und die Mutter fragte: „Wer ist da!" antwortete die Tochter: „Die Königin der Niederlande," worauf die Mutter entgegnete: „Die Königin kann draußen bleiben." Als diese nach einer Weile dann wieder klopfte und die Frage hörte, wer da poche, antwortete sie ganz kleinlaut: „Wilhelmina!" Jetzt durfte sie eintreten und erhielt von der Mutter als Verzeihung einen Kuß.

* Aus der Pfalz, 20. Okt. Für den Wein des Jahrganges 1894, der sich nicht durch allzu große Güte auszeichnete, hatte seinerzeit der Volksmund den Namen „Wei-Hei-Wei" erfunden. Für das Gewächs dieses Jahres ist man in der nämlichen Richtung geblieben und nennt ihn „Li-Hung-Tschang".

* Petersburg, 23. Okt. Der Marktflecken Kurow im Gouvernement Lublin ist fast vollständig niedergebrannt; 3000 Einwohner sind obdachlos.

Wetterbericht.

Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am
29. Oktober: Abwechselnd heiter und wolkig, Nacht kalt, teilweise Reif, mittags ziemlich angenehm, keine oder unerhebliche Niederschläge. Vielfach Nebel.
30. Oktober: Dasselbe Wetter.

Tuch- u. Buckskin-Stoffe,

Stoff zum ganzen Anzug für **M. 4.05** Pfg. | **Muster** auf Verlangen franko ins Haus. | **Cheviot** zum ganzen Anzug für **M. 5.85** Pfg.

Grosse Auswahl in **Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen** in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat Abteilung für Damenkleiderstoffe
[10 von 25 Pfennig an per Meter.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Es kommt nicht darauf an, ob die Sonne in eines Monarchen Staat nie untergeht, wie sich Spanien ehedem rühmte, sondern was sie während ihres Laufes in diesen Staaten zu sehen bekommt.

* * *

Aufklären kann der Verstand, aber verklären kann nur die Liebe.

Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast.

* * *

Gönnt nur der jungen Brust ihr Wogen
Von Leid in Lust, von Lust in Pein:
Thränen der Lieb' und froher Hoffnung Schein,
Das giebt des Lebens schönsten Regenbogen.

Die Veilchendame.

Roman von Karl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Kaum sah sich die Gräfin allein, als ein Zittern ihre Gestalt erschütterte; sie wankte nach dem Sofa, wo sie sich erschöpft niederließ. Ihre Selbstbeherrschung war zu Ende. Sie schauderte, dann brach sie in Thränen aus.

„Welche Rolle muß ich spielen, um meinen Zweck zu erreichen? Aber ich habe ihn erkannt. Es war seine Figur, sein Gesicht, wenn auch durch eine dunkle Brille entstellt. Diese Brille erhebt meinen Verdacht fast zur Gewißheit, und ruhen werde ich nicht, bis ich diese erlangt habe! Aber welchen Möglichkeiten werde ich ausgesetzt sein, um meine Mission vollständig zu erfüllen? Und doch darf ich nicht zaudern, es ist ja nicht meine Sache allein, welche ich verfolge, es handelt sich um das allgemeine Interesse. — Wer, wer," setzte sie hinzu, indem sie in wachsender Beängstigung die Hände rang, „wer wird mir zur Seite stehen in jener furchtbaren Stunde, die immer näher rückt? Gott hilft uns nur, wenn wir auch selbst das Unsrige thun!"

Sie stieß einen leisen Schrei aus und erhob sich in alter Kraft, ihr Blick war auf die am Fenster stehenden Blumentöpfe gefallen, welche sie sich am Morgen aus der nächsten Blumenhandlung hatte kommen lassen.

„Die Veilchen," rief sie aus, „mahnen mich stets an meine Pflicht, auch in diesem Augenblicke, wo ich ermatten wollte!"

Entschlossen ging sie an das Fenster, pflückte ein Veilchen ab und befestigte es an ihrer Brust.

Der Assessor Simmern war unterdessen noch einmal in die auf der Hofseite gelegene Wohnung seiner zukünftigen Schwiegermutter zurückgekehrt.

Er traf Helene beschäftigt, den Mittagstisch zu decken. Es konnte allerdings keinen größeren Gegensatz geben, als den zwischen den beiden Damen, von welchen er die eine soeben verlassen hatte, die andere jetzt vor sich sah. Schon der Wechsel der äußeren Umgebung bedrückte ihn; nach den sonnigen, glänzend möblierten Salons machte dieses kleine Hinterzimmer, in welchem des engen Hofes wegen selbst jetzt zur Mittagszeit ein trübes Halbdunkel herrschte, einen armseligen, fast beängstigenden Eindruck; ihm schien darin die Luft zum Atmen zu fehlen. Dann kam ihm nach der imposant gewachsenen Gräfin seine kleine Braut doppelt unbedeutend vor.

„Ernst!" rief Helene erfreut, als sie der Assessor eintreten sah, indem sie in ihrer wirtschaftlichen Beschäftigung augenblicklich innehielt, „Du kommst wieder zurück? Das ist ja reizend von Dir! Willst Du bei uns zu Tisch bleiben? Es wird für uns alle drei genug sein!"

„Für uns alle drei genug?" dachte den Assessor bei sich, „wie prosaisch! Welch ein Abstand auch in der Unterhaltung!" Und als er vollends bemerkte, daß Helene eine Küchenschürze vorgebunden hatte, und er in Gedanken damit das schwere, schwarzseidene Kleid verglich, konnte er kaum seine Verstimmung verbergen.

„Ich war noch gar nicht fort!" erwiderte er, und eine leichte Verlegenheit, die ihn befiel, steigerte noch seine schlechte Laune.

„Noch nicht fort?"

„Nein, ich war noch bei der Gräfin, um den Wohnungsanzeiger, der Deiner Mutter gehört, wieder zurück zu holen. Hier ist das Buch!"

Dabei legte er es auf einen kleinen Schrank.

„Das hätte keine solche Eile gehabt," sagte Helene ruhig und trat an ein Buffet, aus welchem sie einen Messerkorb herausnahm, mit demselben wieder an den großen Sofatisch zurückkehrte und dann ein paar Messer und Gabeln neben die Servietten legte, darauf fuhr sie fort: „Dann darf ich Dich wohl nicht weiter bitten, hier zu bleiben?"

„Ich danke Dir, Kind. Du weißt ja, daß ich im Hotel de France für die Mittagstafel abonniert bin!"

„Speist die Gräfin auch dort!"

„Helene!"

„Was?"

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Du bei Deinem herzigen Gemüt auch ein — ein — nun ja, ein wenig malitiös sein könntest!"

„Malitiös? Wieso?" fragte sie, indem sie von ihrer Beschäftigung am Tisch zu ihm aufsah, „weil ich voraussetzte, daß die Gräfin in Deiner Gesellschaft zu mittag speisen wird? Die Dame kann doch nicht wie ein höheres Wesen, wofür Du und auch die Mama sie zu halten scheint, nur von Licht und Luft leben, sie muß essen wie wir andern Menschenkinder alle, und da sie Dich förmlich zu ihrem Kommissionär zu machen scheint, wäre es doch auch ganz natürlich, wenn sie Dich nach der Adresse eines feinen Mittagstisches gefragt hätte, da sie das Anerbieten von Mama, bei uns zu essen, abgeschlagen hat!"

Ernst fühlte, daß Helene als Braut das Recht hatte, sich über ihn zu beklagen. Im Gefühl seiner, wenn auch noch sehr kleinen Schuld schloß er sie in seine Arme und küßte sie auf die Stirn; er hatte sie noch immer lieb

„Du thust mir Unrecht, Herzchen," flüsterte er ihr dann mit wirklich empfundener Zärtlichkeit zu, „wenn Du mir ein Interesse für die Gräfin zutraust, das demjenigen für Dich Eintrag thun sollte. Sprichst Du doch mit Deiner verdeckten Anklage zugleich die Entschuldigung für mich aus, indem Du Deine Mutter erwähnst, welche ebenfalls sich der Bewunderung für diese seltsame Frau nicht entziehen kann. Ich leugne nicht, daß die ungewöhnliche Schönheit der Gräfin mir imponiert, aber wenn ich ganz offen sein soll, fühle ich bei aller Bewunderung für sie doch eine gewisse Scheu vor ihrem mir oft unbegreiflichen und rätselhaften Wesen. An Dir weiß ich, was ich habe!"

Er empfand in diesem Augenblicke, wo er das reizende Kind in seinen Armen hielt, wirklich so, wie er sprach, und der zweite Kuß, den er jetzt auf Helenens Lippen drückte, versöhnte er das gutherzige Mädchen vollends.

Er versprach für den heutigen Abend recht früh zum Besuch bei seiner Braut zu kommen, und das kleine Gewitter, das am Horizont des bräutlichen Himmels gedroht hatte, verzog sich denn auch noch diesmal wieder.

Helene begleitete auch ihren Verlobten bei seinem jetzigen Fortgange bis an die Treppe, tauschte dort noch einmal einen langen und zärtlichen Abschiedskuß mit ihm aus und sah ihn dann mit großer Beruhigung — die Abschiedsküsse eines Verlobten haben immer etwas Beruhigendes für junge Mädchen — die Treppe hinabgehen. Mit noch größerer Befriedigung hörte sie die Hausthür öffnen und wieder zuschlagen; Ernst hatte das Haus verlassen. Erst nachdem Helene diese Ueberzeugung erhalten hatte, kehrte sie wieder in die Wohnung zurück. Gern würde sie ihrem Verlobten auch noch auf der Straße nachgeblickt haben, aber diesem Wunsche mußte sie entsagen; denn ihre Zimmer gewährten nur die Aussicht auf den Hof, und in die vorderen Salons, welche die Gräfin bewohnte, konnte sie natürlich nicht eintreten.

Der Assessor war erst wenige Schritte von dem Hause entfernt, als er plötzlich seinen Namen rufen hörte, am Arm gefaßt und vom Trottoirs seitwärts aus dem hier nie stockenden Strome der Fußgänger dichter an die Häuserreihe gezogen wurde.

Kurt von Below stand vor ihm.

Ernst war sich selbst über den Grund nicht recht klar, aber diese Begegnung mit seinem ältesten und intimsten Freunde war ihm nicht angenehm.

„Gut, daß ich Dich treffe," rief Kurt, der sich in großer Aufregung befand.

„Kurt!"

„Denke Dir," fuhr jener fort, „sie wohnt hier in der Nähe!"

„Wer?"

„Die Veilchendame!"

„Du weißt —" fragte der Assessor in steigender Unbehaglichkeit.

„Ich konnte meine Ungeduld nicht bezwingen," erzählte Kurt hastig weiter, „und war vor einer Stunde in dem Hotel, wo sie vorgestern abend noch wohnte. Ich trat in den Frühstückssalon des Hotels, ließ mir dort ein Glas Sherry geben und setzte mich so, daß ich durch die Glasthür den Korridor des Hotels überblicken konnte. Ich hoffte, daß mir das Glück vielleicht günstig sein und ich die Gräfin vorbeikommen sehen würde; aber mein Hoffen war vergebens, sie blieb unsichtbar. Beim Hinausgehen trat ich an die Tafel mit dem Verzeichnis der Fremden und entdeckte gleich, daß ihr Name ausgelöscht war. Du kannst Dir meinen Schreck denken, aber zu meiner Beruhigung erfuhr ich nun auf weitere Nachfrage vom Portier, daß sie nicht abgereist, wie ich schon befürchtet hatte, sondern in ein Privatlogis gezogen sei. Um in dem Hotel nicht noch mehr Aufsehen zu erregen, eilte ich nach dem betreffenden Polizeibureau, wo die An- und Abmeldungen gemacht werden müssen, und ich erfuhr daselbst, daß die Gräfin Schönmark nach dieser Straße und zwar nach Nummer 33 derselben gezogen ist!"

„Ich weiß," sagte der Assessor etwas kleinlaut.

„Du weißt es?"

„Die Gräfin wohnt bei meiner zukünftigen Schwiegermutter!"

„Mensch!" schrie Kurt von Below so laut, daß mehrere Vorübergehende sich nach den beiden Herren umsahen, „und das sagst Du mir erst jetzt?"

„Du läßt mich ja garnicht zu Worte kommen," erklärte der Assessor.

„Nun," meinte Kurt, indem er seinen Arm unter den des Assessors schob und ihn mit sich fortzog, „das nimmt mir eine große Sorge ab; ich wußte nicht, auf welche Art, ohne auffällig zu erscheinen, ich mich der Dame nähern könnte!"

„Du wolltest — —?"

„Vor allem," fragte Kurt hastig und sich selbst in der Rede überstürzend, ohne jenen ausreden zu lassen, „sage mir eins, hast Du erfahren, ob sie Witwe ist?"

„Ich weiß es nicht," erwiderte der Assessor unsicher.

„Ich bitte Dich, sei nicht so wortkarg. Du kennst mein Interesse für diese wunderbare Frau; ich habe Dir schon vorgestern abend gestanden, daß sie mein ganzes Herz gefangen hat, und an dieser wahrhaft verzehrenden Sehnsucht, die mich erfüllt, fühle ich, daß mein glühendes und doch so reines Interesse für sie nur mit meinem Leben enden wird. O," setzte er leise und schwärmerisch hinzu, „nie werde ich das Rührende, Madonnenhafte vergessen, das ihr schönes Gesicht verklärte, als sie dem kleinen Blumenmädchen vor dem Café Royal das Haar streichelte. Bewundert hätte ich die schöne Frau stets, aber mit dem milden, liebevollen Blick, den sie dem armen Kinde schenkte, hat sie auch mein Herz gewonnen."

Der Assessor fühlte trotz der vorher seiner Braut gegebenen Versicherung ein leises Gefühl von Eifersucht gegen Kurt in sich aufkeimen, und diese Eifersucht war der Luftzug, der seine eigenen Empfindungen für die vom Nimbus des Ungewöhnlichen und Außerordentlichen umgebene Gräfin wieder von neuem anfachte. Stumm schritt er neben Kurt einher; er hatte wohl bemerkt, daß sie schon bei dem Hause, in welchem die Gräfin, seine Braut und deren Mutter wohnten, vorübergegangen waren, aber er hielt Kurt nicht auf; je weiter sie gingen, je mehr blieb ihm Zeit zu überlegen, auf welche Weise er Kurt von einem Besuche bei der Gräfin abhalten konnte.

Auch Kurt schwieg einige Augenblicke, nachdem er seine leidenschaftliche Bewunderung für die Gräfin ausgesprochen hatte; die Extase war vorbei; nun kam die Ueberlegung. Deshalb fuhr er in ruhigem Tone fort: „Wenn die Dame bei Deiner Schwiegermutter wohnt, so kann es für Dich doch keine Schwierigkeit haben, ihr vorgestellt zu werden?"

Der Assessor konnte jetzt nicht mehr mit der Erklärung zurückhalten, daß dies bereits geschehen sei.

Kurt blieb augenblicklich im Gehen an.

„Um so besser," rief er erfreut aus, „so kannst Du mich mit ihr bekannt machen."

Er musterte die Hausnummern und sah nun auch, daß sie bereits zu weit gegangen waren.

„Wir müssen wieder umkehren," sagte er, „wir sind bereits über unser Ziel hinausgekommen!"

„Hast Du denn jetzt die Absicht, Dich der Gräfin vorstellen zu lassen?"

„Gewiß, je eher, je lieber. Ich zähle die Minuten, bis ich vor ihr stehen werde!"

Der Assessor machte ein bedenkliches Gesicht, blieb aber immer an der Seite seines Freundes, der jetzt mit verdoppelter Eile nach dem Hause, in welchem die Gräfin wohnte, zurückging.

„Mir scheint die Zeit schlecht gewählt," versuchte er Kurt von seinem Vorhaben abzuhalten, „die Dame wird zu Tische sein!"

Kurt schüttelte den Kopf.

„So werden wir warten, bis sie uns verlassen wird!" Dabei musterte er fortwährend die Nummern der Häuser, bei welchen sie vorbeigingen. „Für mich giebt es kein Bedenken," fuhr er fort, „ich habe Dich ja schon im Opernhause zum Vertrauten meiner Leidenschaft gemacht, und da brauchst Du Dich doch nicht zu wundern, daß ich jetzt, da ich mich ihr so nahe weiß, alle Hindernisse mit Sturm zu nehmen gesonnen bin! Willst Du mich nicht begleiten, so gehe ich allein, mein Wort darauf!"

Sie waren jetzt vor das betreffende Eckhaus gekommen. Kurt von Below trat, ohne die Antwort seines Freundes abzuwarten, ein.

Der Assessor fand es unter diesen Umständen denn doch geraten, Kurt zu folgen. Eine Minute später zog er die Klingel an der Glasthüre, welche in die Wohnung seiner zukünftigen Schwiegermutter führte.

(Fortsetzung folgt.)

Von **dem schönsten Prachtwerk über Deutschland**

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutsche Gauen

unter Mitwirkung von

Arthur Achleitner, Johannes Biernatzki, Fritz Ehrenberg, M. Friedeberg, Heinrich Gebauer, Friedrich Günther, Christian Jensen, Philipp Kniest, Koch von Berneck, Paul Lang, Otto Lehmann, Jacob Nover, Carl Prümer, Gustav Quade, Franz Schroller u. August Trinius

herausgegeben von

Joseph Kürschner

erschien soeben:

Lieferung 9 u. 10 Inhalt von Heft 9: **— Preis 50 Pfg**

„Die Bäder der Nordsee."

(Fortsetzung).

Von **Otto Lehmann**. Seite 193—204. **Illustrationen:**

Helgoland: Südseite mit dem Unterland. Westküste mit der Nonne. Südspitze mit dem Mönch. Treppe. Blick von der Düne nach Helgoland. Unterland und Düne. Der neue Leuchtturm. Kurhaus mit der Landungsbrücke. Kirche. — Norderney: Strand-Etablissement. Giftbude. Westbuhne mit Seglern. Kaiserstrasse. Düne. — Borkum: Landungsbrücke. Bahnhof. Der alte Leuchtturm und die evangelische Kirche. Seehund. Upholm. Ostland. Am Badestrand. Das Strandhotel. Wangeroog: Giftbude. Der alte Turm von Wangeroog. — Langeoog: Dorf. Hospiz. Kirche. — Baltrum: Hotel Krüger. — Strasse u. Wirtschaft auf Spiekeroog. Rettungsstation Spiekeroog.

„Die freien Städte."

Von **Philipp Kniest.** Seite 205—216. **Illustrationen:**

Das Rathaus in Emden. Der Delft in Emden. — Ostfriesische und niedersächsische Bauernhäuser. — Oldenburg: Schloss. Wappen. Rathaus. Lambertikirche. Der Stau. Lange Strasse. — Bremerhafen: Reede. Wappen. Leuchtturm und Hafeneinfahrt. — Bremen: Gesamtpanorama. Der Dom. Das Parkhaus. Das Gerichtsgebäude. Der Markt. Die Börse. Das Rathaus. Der Rathaussaal. Der Ratskeller. — Hamburg vom Quai aus. Das Hamburger Wappen. — Altona: Die Palmaille. — Hamburg: Nikolaikirche am Hopfenmarkt. Vierländer. Segelschiffhafen. Botanischer Garten und Zolldirektionsgebäude. Stadelhörn. Die Börse. — Ansicht auf dem Umschlage.

Inhalt von Heft 10:

„Die freien Städte."

(Fortsetzung.)

Von **Philipp Kniest.** Seite 217—228. **Illustrationen:**

Hamburg. Das Rathaus. Blick vom Alsterufer auf die Stadt mit Lombardsbrücke. Der Jungfernstieg. Uhlenhorst. Matrosenkneipe. Fleet bei der Reimersbrücke mit der Katharinenkirche. Sandthorquai mit Freihafen und Lagerhäusern. Klopstocks Grab in Ottensen. Die neue Elbbrücke in Hamburg. — Lübeck: Das Burgthor von Innen. Das Holstenthor. Friedrichsruh. Geibel-Denkmal. Das Haus der Schiffergesellschaft. Die Kriegsstube. Aussenthor. Das Rathaus von Norden. Das Rathaus mit Treppe. Wappen von Lübeck. Die Kriegsstube. Innere Thüre. Der Marktplatz. Der Dom mit dem Museum.

„Von Hamburg nach Halle."

Von **August Trinius.** Seite 229—240. **Illustrationen:**

Lüneburg: Der Sand und die Johanniskirche. Die Abtsmühle. Das Rathaus. Das Kloster Lüne. — Celle: Das Schloss. — Hannover: Das Residenzschloss. Die Herrenhäuser Allee. Das alte Rathaus. Wappen von Hannover. — Schloss Marienburg bei Nordstemmen. — Die technische Hochschule in Hannover. — Das Schloss Herrnhausen bei Hannover. — Nachbildung der Titelseite des Göttinger Musenalmanachs. — Das geöffnete Grab auf dem Friedhof zu Hannover. — Kloster Amelunxborn. — Der Bismarckturm bei Göttingen. — Mühlenberg. — Karlshafen. — Fürstenberg. — Rühle. — Polle. — Holzminden a. W. — Bismarck als Student. — Bismarcks Wohnung in Göttingen (1832/33). Wappen von Göttingen. Rathaus und St. Johanniskirche in Göttingen. Wappen des Korps „Hannover", dem Bismarck angehörte. Das Auditorium der Universität in Göttingen. Göttingen vom Eulenturm aus gesehen. — Mariensprung bei Göttingen. — Hanstein bei Göttingen. — Hildesheim: Marktplatz und Knochenhauerhaus. Wappen von Hildesheim. Das Rathaus. Das Rolandhospital (Umrahmung aus Motiven des römischen Kaiserhauses). Das Bernward-Denkmal. — Ansicht auf dem Umschlage.

24 Seiten Folio 28×36,5 cm in mehrfarbigem Druck.

Bestellungen nehmen unsere Boten, sowie die unterzeichnete Buchhandlung entgegen. **Probehefte** zur Ansicht und Subskriptionslisten zum Einzeichnen durch dieselben.

Das ist des Deutschen Vaterland!

Die C. Braus'sche Buchhandlung in Schwerte.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertig. nach ärztl. Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager über 800 Stück.
Wilh. Haess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.
Telephonruf 549.

Jeder Zahnschmerz
wird sofort gestillt d. die Anwendung der **Zahnwolle** von Fuchs & Möllendorf.
Zu haben in Gläsern à 50 ₰ bei: **Ernst Klein.**

Einen Posten
Bettfedern
verkauft zu jedem annehmbaren Preise im ganzen oder auch pfundweise
Schwerte. **Jul. Fleer.**

Danksagung.

Empfangen Sie hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank für Rettung aus Not und Gefahr. Was ich bei Aerzten und anderen Persönlichkeiten für schwere Kapitalien nicht erreicht, habe ich bei der homöopathischen Klinik, Köln, Hansaring 119, für wenige Mark gefunden. Ich bin von meinem schrecklichen **Hautleiden** befreit. Gott erhalte Sie zum Segen der Menschheit noch recht viele Jahre frisch und gesund.
Massen bei Finsterwalde, den 29. Juli 1896.
Lademann, Lehrer.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste Geheilter (franko.
Homöopath. Klinik für alle inneren u. äusseren Krankheiten in Köln. Aerztliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medizin-Versand durch Apotheke.
Adr.: **Homöopath. Klinik, Köln** a. Rh.

Henss, Königlicher Landmesser in **Schwerte verzogen nach**
Hellpothstraße 11.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Karrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Kursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt und Programm gegen 20 Pfg. durch das Zentralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.



Zu haben bei **Ernst Klein.**

Violin-Saiten
von 10 Pfg. an empfiehlt die **C. Braus'sche** Buchhandl.

Einsatz-Tintenfässer für Laubsägearbeiten
zu haben bei **Carl Braus.**

Küpper's Homöopathie,
Dortmund,
Münsterstraße 158.
(Straßenbahn - Haltestelle, halbe Strecke Fredenbaum, Fahrpreis 10 Pfg.)
Behandlung für **schwer heilbare chronische** Krankheiten. Auch briefliche Untersuchung des Wassers.
Sprechstunde jetzt täglich
von morg. 8—5 Uhr nachm.
An Sonn- u. Festtagen von morg. 9—2 Uhr nachm.

Möbeln u. Betten
sowie
ganze Aussteuern
liefere in kürzester Zeit und zu billigsten Preisen.
Teilzahlungen gestattet.
H. Schiffer,
Wehringhausen-Hagen,
Langestraße 33.

Rosen,
Hoch- u. Halbstämme, so
niedere Buschrosen aus a
Klassen in über 1000 So
empfiehlt z. Herbstpflanz
C. Palm,
Rosen-Spezialkultur
Hohenkreuz bei Esslingen a.
Katalog auf Verlangen kosten

Mit Fuchs & Möllendorf
Patent-Politur-Poma
Blitz-Blank
stellt man bei verblichen
Möbeln die Politur vollkom
wieder her und schützt diese
vor dem Holzwurm.
In Dosen mit Gebrauchsa
weisung à 3
Pfg. zu haben
Ernst Klein.

Wir bitten S
machen Sie gefälligst einen Versu
Bergmann's Carbol-Theerschwefel
v. Bergmann & Co., Dresden-Ra
(Schutzmarke: „Zwei Bergmän
Dieselbe ist vorzüglich und allbe
gegen alle **Hautunreinigkeiten**
Hautausschläge, wie Mitesser, Fl
Blütchen, Röte des Gesichts
à Stück 50 Pfg. bei:
Wilh. Heppe, Drogenha